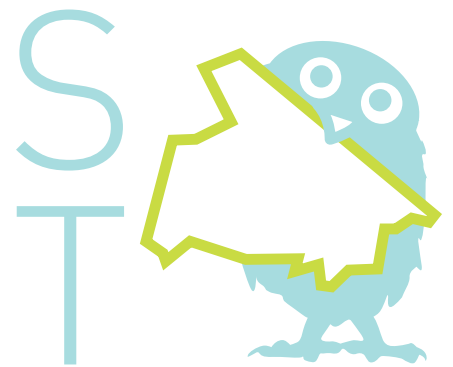


Reinickendorfer EULENPOST



09/2012 AUSGABE 1



AUS DEM INHALT

Ein Bild an die Wand	5
Porträt H. Jödicke	6
„Auf die Plätze, Baby, los“	8
Kiezgeschichten	10
Kinderkiezpläne	12
Karl May	14
Fuchsbau	15
Ferienerlebnisse	18
Ebevnler Öneriler	23
Veranstaltungshinweise	24

WILLKOMMEN

BEI DER „EULENPOST FÜR OST“!

Ich freue mich, Sie als Leserinnen und Leser der „EULENPOST“, der Zeitung für die Bewohner in Reinickendorf-Ost, zu begrüßen. Das Bündnis für Familien in Reinickendorf-Ost ist der Initiator und Herausgeber dieser Zeitung. Die Macher dieser Zeitung sollen die Bewohner dieses Kiezes sein. Wir wünschen uns, mit der „EULENPOST“ Familien, junge und alte Menschen anzusprechen und zur

Mitarbeit an dieser Kiezzeitung von Reinickendorf-Ost zu gewinnen. Wir wollen Sie ermuntern zu schreiben, was Sie in Ihrer Eltern- oder Kindergruppe erleben. Wir wollen, dass Jugendliche von ihren Aktivitäten in der Freizeiteinrichtung oder Schule berichten und wollen auch die Gruppe älterer Menschen in unserem Kiez zu ihren Anliegen zu Wort kommen lassen. Also eine Mitmach-Zeitung!

Wir wünschen uns Berichte aus Ihrem Alltag in Reinickendorf-Ost über tägliche Freuden und Sorgen, Kümernisse und Beispiele für gutes Miteinander.

Das ist überhaupt das Anliegen des Bündnisses für Familien: Das Leben im Kiez zu verbessern, Müttern und Vätern zu ermöglichen, Arbeit und Familie besser zu verbinden. Familie

– dazu gehören auch Oma und Opa. Auch die alten Menschen können mit ihren Möglichkeiten und Erfahrungen junge Familien unterstützen und selbst dabei Freude erfahren. Familie – das sind die ‚klassischen‘ Familien ebenso wie die große Zahl allein erziehender Mütter oder Väter mit ihren Kindern. Familie – das sind auch in Reinickendorf-Ost viele deutsche Familien, aber ebenso viele Familien mit Wurzeln in anderen Ländern und mit anderer Sprache. All diesen möchte das Bündnis mehr Zugang zu den vielen Angeboten für die Menschen in Reinickendorf-Ost geben. So hat das Bündnis einen Familienwegweiser erstellt, der im Internet auf www.familie-reinickendorf.de in der Rubrik von der Region Ost zu finden ist oder auch gedruckt z.B. im Haus am See oder bei Aufwind e.V. am Vierwaldstätter Weg abgeholt werden kann.

In dieser Zeitung finden Sie auch Informationen über die Aktivitäten und Termine im Kiez. Wir möchten Sie gerne alle drei Monate mit einer „EULENPOST“ erreichen und zur Mitarbeit einladen. Wir hoffen, dass wir dafür immer ausreichend Geld erhalten. Sie können das kostenlose Erscheinen der „EULENPOST“ gern mit einer Spende unterstützen auf das

Aufwind e.V.

Konto: 331 43 00

bei der Bank für Sozialwirtschaft,

BLZ 100 205 00

Verwendungszweck:

SPENDE für die EULENPOST

Haben Sie Ideen, Anregungen oder Kommentare? Schreiben Sie mir.



Michael Witte

Sprecher des Bündnis für Familien in Reinickendorf-Ost
Aufwind e.V.,
Vierwaldstätter Weg 7, 13407 Berlin
michael.witte@aufwind-berlin.de

DIE EULENPOST – LESEEMPFEHLUNG

...FÜR EUCH GELESEN VON ANNETTE GRAMS

Am liebsten würde ich dich auf den Mond schießen! Solche Gedanken kennt wohl jeder, der Geschwister und Eltern hat (also ziemlich viele). Es ist toll, eine Familie zu haben, aber manchmal auch ziemlich nervig. Davon - und wie man es schaffen kann, dass alle gut miteinander aus-

kommen - erzählen Euch die Kinder Lukas, Laura, Tim und Leonie in dem Buch „WIE IST DAS MIT...DER FAMILIE“ (erschienen im Gabriel Verlag). Auf 142 Seiten erfahrt ihr in unterhaltsamer Form alles darüber, was eine Familie ausmacht. Es gibt auch tolle Tipps, die ihr ausprobieren

könnt. Am Besten mit Euren Eltern zusammen, denn auch die können noch was lernen. Der Autor Roland Kachler hat das Buch nämlich auch für Eltern geschrieben! Illustriert ist das Ganze mit lustigen Bildern von Sandra Reckers, die einfach Spaß machen.

Also, dann rauf auf's Sofa und viel Freude beim Lesen und Ausprobieren!

IMPRESSUM

HRSG
V.I.S.D.P.

Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost
Michael Witte c/o Aufwind Kita-Verbund gGmbH
Vierwaldstätter Weg 7 ++ 13407 Berlin
Telefon (030) 31 98 912 -11 ++ Fax (030) 31 98 912 -19
eulenpost@aufwind-berlin.de

REDAKTION Alexander Kulpok ++ Michael Witte ++ Sabine Hermann-Rosenthal
GESTALTUNG PACIFICO GRAFIK, Etienne Girardet, Vera Eizenhöfer
www.pacificografik.de

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



DAS BÜNDNIS FÜR FAMILIE

LEBENS-VORSTELLUNGEN VERWIRKLICHEN

Am 11. Juni 2007 hatten sich in Reinickendorf zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus allen Bereichen der Gesellschaft zusammengefunden, um das Reinickendorfer Bündnis für Familie zu gründen. Die Reinickendorfer Initiative will Familien beistehen und ein familienfreundliches Klima in unserem Bezirk schaffen.

Für ein familienfreundliches Reinickendorf zu sorgen, ist Auftrag von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und allen gesellschaftlichen Gruppen, die das Lebensumfeld von Familien mitgestalten: Verbände, Institutionen, Initiativen, Gremien und Vertreterinnen und Vertreter von Familien. Das **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** hat die Initiative der lokalen Bündnisse für Familien 2004 ins Leben gerufen.

„Wir wollen dazu beitragen, dass Frauen und Männer ihre Lebensvorstellungen verwirklichen können. Die große Mehrheit will sowohl beruflichen Erfolg, als auch Kinder haben. (...) Politik hat den Menschen nicht vorzuschreiben, wie sie leben sollen, sondern Rahmenbedingungen zu schaffen, damit junge Menschen - so wie sie es wollen - sich für Kinder und Familie entscheiden können“,

hieß es 2005 im Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD. Diesem Ziel dienen die überall in Deutschland entstandenen lokalen Bündnisse für Familien. Handlungsfelder der Bündnisse sind:

- + Erziehungsverantwortung wahrnehmen
- + Generationen übergreifende Zusammenarbeit
- + Kinderbetreuung
- + Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- + Bürgerschaftliches Engagement
- + Familienfreundliches Lebensumfeld
- + Gesundheit und Pflege

Im Reinickendorfer Bündnis für Familie wollen wir die Situation der Familien in den Mittelpunkt des politischen und gesellschaftlichen Interesses rücken und kontinuierlich gemeinsam daran arbeiten, die Lebensbedingungen von Familien in Reinickendorf zu verbessern.

Die sehr unterschiedliche Sozialstruktur in Reinickendorf hat dazu geführt, das Lokale Bündnis Reinickendorf in vier Regionen mit jeweils eigenen Bündnisideen anzusiedeln. Gemeinsam ist das Ziel, ein familienfreundliches Klima in

Reinickendorf zu schaffen und dafür viele Bündnispartner zu gewinnen.

Das Bündnis für Familie im Märkischen Viertel und das Bündnis in Reinickendorf-Ost haben jeweils Familienwegweiser herausgegeben. Der Wegweiser ist sowohl online als auch gedruckt erhältlich.

Im Bündnis Reinickendorf-Ost sind folgende Akteure zusammengeschlossen:

- + Aufwind e.V.
- + Bezirksamt Reinickendorf, Fachbereich EU-Mittel und Beschäftigungspolitik
- + Bezirksamt Reinickendorf, Abt. Jugend, Familie und Soziales, Jugendamt Region Ost
- + Bezirksamt Reinickendorf, Abt. Jugendgesundheitsdienst
- + Der Steg gGmbH
- + Die guten Feen von Berlin e.V.
- + EFB Diakonie Reinickendorf
- + Evangelische Luther-Kirchengemeinde Alt-Reinickendorf
- + Haus am See
- + Kinder- und Jugendhilfeverbund gGmbH
- + Lebenswelt gGmbH
- + Lernstudio Reinickendorf
- + Menschen helfen Menschen in & um Berlin e.V.
- + Polizeidirektion 1, Abschnitt 12
- + Quartiersmanagement Letteplatz

Weitere Akteure – Firmen, Vereine oder Einzelpersonen – sind zur Mitarbeit herzlich eingeladen. Das Bündnis trifft sich abwechselnd jeweils in den Räumen eines Mitgliedes, zumeist einmal im Quartal.



GRAPHIK FÜR KLEINE KÜNSTLER

IM HAUS AM SEE



Die aus Venezuela stammende Künstlerin und Kunsterzieherin Arline Morillo de Zwick hat im Juli im „Haus am See“ mit 19 Kindern aus verschiedenen Ländern ein einzigartiges Projekt realisiert: Kunst mit Naturelementen – kleine Künstler entwickelten ihre Kreativität im zweidimensionalen und dreidimensionalen Raum.

Natur- und Recyclingmaterialien und das Thema „Ökologie“ mündeten in das Projekt „Graphik für kleine Künstler im Haus am See“. Dabei wurden so unterschiedliche Objekte wie ein Plakat für den Letteplatz, eine Wandmalerei zur Geschichte der Ureinwohner Venezuelas oder ein T-Shirt-Design geschaffen. Die Ergebnisse des fast zwei Wochen dauernden Kunstprojekts wurden am 13. Juli präsentiert.

Bis zum **19. Oktober** ist die Ausstellung der ungewöhnlichen Arbeiten jetzt im Café im „Haus am See“ zu sehen.



Grafik für kleine Künstler im Haus am See



EIN BILD AN DIE WAND

GEMEINSAM GEMALT UND GELERNT

Im Frühjahr 2012 trafen wir uns mit Hortkindern der Grundschule am Schäfersee zu einem ganz besonderen Brainstorming: Im „Jugendcafé“ des Hortes wurde es höchste Zeit für Farbe! Da der Raum im Keller liegt, und dadurch immer etwas dunkel ist, hatte „Aufwind“ die wunderbare Idee, von den Kindern ein Wandbild entwerfen zu lassen. Sie sollten selbst bestimmen dürfen, was an die

Endlich war es so weit – nun kam die Farbe ins Spiel! Mit dünnem Pinsel und unermüdlicher Geduld entstand im Lauf von vier Wochen ein etwa 15qm großes farbenfrohes Kunstwerk. Täglich konnten die Kinder zusehen, wie ich die blauen Linien mit Farben füllte. Hier trafen sich künstlerische Erfahrung mit der verspielten kindlichen Ausdrucksform an dieser Wand. Manche Kinder saßen einfach nur



ruhig da und schauten zu und erzählten etwas, (andere tobten herum) und einige hopsten vor Aufregung, da sie selbst mit ausmalen wollten. Die Kinder konnten auch hier mit Hand anlegen. Es durfte aber nicht gekleckst werden! Die Linien waren Grenzen, die es einzuhalten galt. So führten sie den Pinsel – ganz aufmerksam – mit der Zunge zwischen den Zähnen und sogar die Luft anhaltend, damit die Hand ja nicht wackelte. Sie wollten es richtig machen, denn es waren ja ihre eigenen Entwürfe, um die es da ging. Unter professioneller Anleitung lernten sie beim Ausmalen das rechte Maß zwischen Farbe und Wasser zu finden, Entscheidungen bei der Farbwahl zu fühlen und zu treffen und erforschten das Geheimnis von Licht und Schatten.

Wand kommt. Schließlich verbringen sie die meiste Zeit des Nachmittags, zumindest bei schlechtem Wetter, in diesem Raum, in dem es auch einen Billard-Tisch, Fußballflipper und ganz gemütliche Kuschecken zum Schwatzen und Ausruhen gibt. „Ich will Blumen malen!“ – „...und Bäume!“, „Ich kann ganz toll Häuser...!“ – „Und meine Schwester kann ganz super Sonnenuntergänge und Prinzessinnen zeichnen!“ Gemeinsam wurden so auch die Figuren, Tiere, Wolken, das Auto, die Schnecken und all die anderen lustigen Bildelemente mit Bleistiftstrichen auf Papier entworfen. Dann wurden die Einzelentwürfe von mir zu einem Gesamtbild verwoben und auf die große Frontwand des Raumes mit rotem Stift vorskizziert, um sie anschließend mit blauer Farbe zu fixieren. Die Kinder hatten nun die Gelegenheit, direkt an der Wand spontan Ergänzungen vorzunehmen. Da war noch Platz auf der Wiese für viel mehr Blumen, Schnecken und auch für eine Riesenhummel!

Ja, sie lernten vor allem Eines – dass man manchmal Geduld haben und sich Mühe geben muss, wenn etwas richtig gut werden soll. Und dass das sogar richtigen Spaß machen kann! Auch für mich als Künstlerin war es eine erfahrungsreiche Zeit. Ich war fast täglich „an der Wand“ und von den Fragen, den Ideen und dem Vertrauen der Kinder sehr berührt. Es entsteht, wenn man etwas gemeinsam tut – und einer dabei vom anderen etwas lernen kann und will.

++ Kathrin
Schwertner ++
www.buntmacher.com





Am Schäfersee gab es seit dem 19. Jahrhundert eine öffentliche Badeanstalt. Hier eine Aufnahme aus dem Jahr 1915.

BADEANSTALT

DAMALS WAR'S

Die älteste Badeanstalt in Reinickendorf befand sich am Schäfersee und wurde unter dem Namen „Kaiser-Friedrich-Bad“ bekannt. Sie befand sich an der Ostseite des Sees.

PORTRÄT HARRY JÖDICKE

EIN SENIOR AM SCHÄFERSEE



Ein Ehepaar wartet auf den Arzt in dessen Praxis vor seinem Schreibtisch. „Nun, was kann ich für Sie beide tun?“ „Also, Herr Doktor, meine Frau und ich haben jetzt beschlossen, dass wir endlich...“

Wenn Sie wissen möchten, wie es weitergeht, kommen Sie im Oktober zu unserem bunten Nachmittag ins Vitanas Senioren Centrum in der Stargardstraße 14. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben, aber soviel ist schon versprochen: Die Bauchmuskeln werden mit viel Musik in Bewegung kommen.

Der Organisator und Initiator Harry Jödicke kann auf reichliche Erfahrungen zurückgreifen. Geboren 1930 in

Nordhausen im Harz, begann er mit zwölf Jahren im Privatunterricht für Klavier und Geige seine Ausbildung. Mit 14 bestand er die Aufnahmeprüfung bei der Luftwaffenmusikschule in Sondershausen, wo er bis zum Kriegsende ausgebildet wurde. Danach studierte er Musik, um Dirigent zu werden. Dirigiert hat er das Blasorchester des Landesmusikzuges Thüringen und stellvertretend das Orchester des Siemenswerkes in Berlin. Viele unterschiedliche Musikgruppen und Laienspielgruppen hat er in seinem langen Leben gegründet. 1948 bis 1950 die Musizierende Feierabend Gemeinschaft oder das Gesangstrio Die drei

Schwalben, die berühmt wurden mit dem Schwalbenlied (altes deutsches Volkslied). 2010 gründete Jödicke im Vitanas Senioren Centrum am Schäfersee eine Theatergruppe.

Die gegründete Laienspielgruppe führte verschiedene Sketche und Einakter sowie die Spanische Fliege (Komödie von Franz Arnold und Ernst Bach) auf. In der Komödie geht es um den Mostriichfabrikanten Klink und seine sittenstrenge Ehefrau. Die heimliche Hauptrolle spielt aber die Spanische Fliege. Ein Käfer, aus dem früher ein Potenzmittel hergestellt wurde, und eine gleichnamige Variété-Künstlerin, mit der Klink und so manch anderer Herr einmal eine Affäre hatte. Jetzt droht dieses Geheimnis aufzufliegen und die ganze bürgerliche Scheinwelt zu entlarven. Herr Jödicke spielte einst den Fabrikanten und kann dessen Ausspruch „Ha, ha, ick leg mir lang“ nicht mehr vergessen.

++ Natascha Pötter



Herr Jödicke ist der Mann am Bass.

PRAKTIKUM

IM „HAUS AM SEE“

SARAH KOBISCH
AUS KASSEL
MACHTE IM
JUNI UND JULI
EIN SCHÜLER-
PRAKTIKUM IN
DER KINDER-
UND JUGEND-
EINRICHTUNG
„HAUS AM SEE“.
IM FOLGENDEN
FASST SIE IHRE
EINDRÜCKE VON
DREI PRAKTI-
KUMSWOCHEN
ZUSAMMEN.

Gleich am ersten Tag wurde ich freundlich vom Team aufgenommen. Mir wurde das Gelände am Schäfersee gezeigt. Ich bekam viele Informationen über die Projekte, Kurse und Veranstaltungen des Hauses und lernte die Mitarbeiter kennen. In den nächsten Tagen hatte ich die Möglichkeit, bei verschiedenen Kursen dabei zu sein und mitzumachen.

Beispielsweise besuchte ich einen Kurs, an dem Eltern mit ihren Babys teilnehmen können, um sich über Probleme oder einfach über ihren Alltag auszutauschen, während ihre Kinder durch Spielen den ersten Kontakt zu anderen Babys aufbauen können. Als ich mich bei verschiedenen Eltern erkundigte, wie sie diese Gruppe fänden, erfuhr ich nur positive Rückmeldungen. Alle waren der Meinung, es wäre schön, aus dem Alltag für eine Zeit zu entschwinden und sich mit anderen austauschen zu können. Die meisten besuchten diesen Kurs regelmäßig und hatten somit auch viele neue Kontakte geknüpft.

Außerdem gab es jeden Mittag das Angebot, mit der Familie zum „Haus am See“ zu kommen, um dort Spiele zu spielen, etwas zu essen und sich nett zu unterhalten. Hierbei habe ich viele Menschen kennengelernt und viele Eindrücke sammeln können.

Ein besonderes Highlight meiner ersten Woche war der Ausflug zum Tegeler See, wo eine Kanufahrt geplant war. Dank schönen Wetters war es sehr angenehm, mit einigen Kindern die frische Luft und die schöne Umgebung zu genießen. Da sich alle gut angestrengt hatten, gab es danach sogar ein Eis als Belohnung.

Insgesamt habe ich festgestellt, dass das „Haus am See“ die richtige Wahl für mein Praktikum war. Man kann dort viele Eindrücke und Erfahrungen sammeln und ist dabei von vielen netten Kollegen umgeben, die einem auch gerne viele Fragen beantworten und mir eine schöne Zeit beschert haben.

++ Sarah Kobisch



Ole Krukow ist Leiter und guter Geist im „Haus am See“

1. SCHÄFERSEE	9.
2. FUCHSBAU	8.
3. SPIELPLATZ	7.
4. RESIDENZSTRASSE	6.
5. KINDER	5.
6. PARACELSUSSBAD	4.
7. BOLEHRWAGEN	3.
8. HAUSAMSEE	2.
9. KREATIVFABRIK	1.

AUFLÖSUNG
KIEZRÄTSEL SEITE 22

„AUF DIE PLÄTZE, BABY, LOS!“

Am 13. August begann im **Haus am See** in der Stargadtstraße 9 in 13407 Berlin ein neues Angebot für Eltern mit Babys und Kleinkindern: Der bewährte Babykurs von **Aufwind Kita Verbund gGmbH „Auf die Plätze, Baby, los!“** wird ergänzt durch die offene Eltern-Kind-Beratung „Kiezbaby“.

Beide Angebote werden von der Psychologin Nathalie Scholer und der Sozialarbeiterin Gabriele Koné von **Aufwind** durchgeführt. Die beiden Mitarbeiterinnen, die über jahrelange Erfahrung in der Arbeit mit Familien verfügen, wollen Eltern dabei unterstützen, einen innigen Kontakt zu ihrem Kind zu entwickeln, auch wenn die Situation zuweilen schwierig ist.

Bei „Auf die Plätze, Baby, los!“ erhalten die Eltern Informationen über die Entwicklungsphasen ihres Kindes, lernen die kindlichen Körpersignale besser zu verstehen und zu beantworten und haben zugleich die Möglichkeit, eine schöne Zeit mit ihrem Baby zu erleben. Die Gruppe bietet zudem Raum, um offene Fragen rund ums erste Lebensjahr zu besprechen.

Das offene Beratungsangebot „**Kiezbaby**“ richtet sich vor allem an Eltern mit Babys und Kleinkindern bis zwei Jahre. Hier können Eltern gezielt Informationen einholen zu allen Fragen, die sie in dieser Lebensphase beschäftigen. Auch findet man Rat und Unterstützung zu altersstypischen Themen wie Schlafen, Schreien, Ernährung oder auch bei familiären Spannungen.

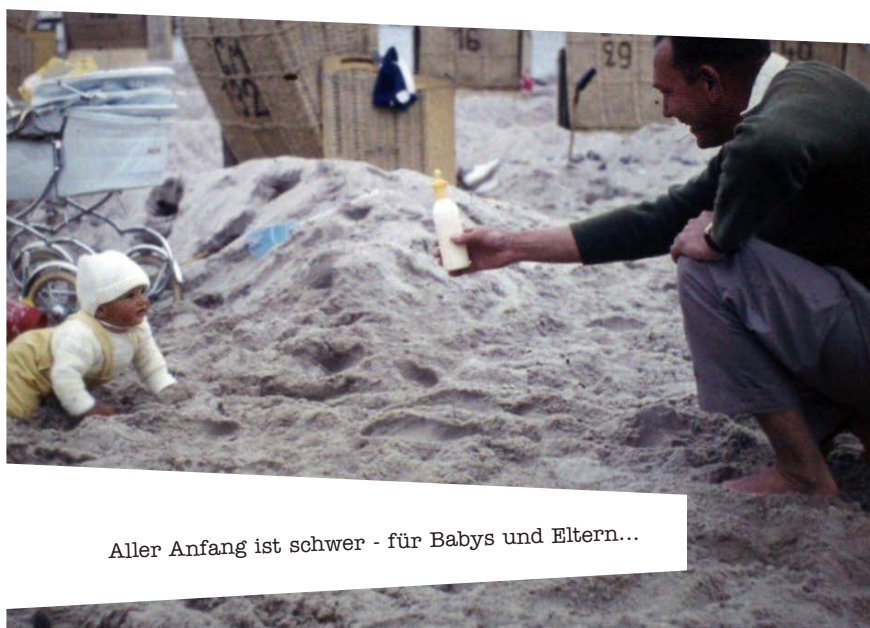
OFFENES BERATUNGSANGEBOT „KIEZBABY“:

Jeden **zweiten Montag im Monat**
von **10:00 bis 12:00 Uhr**
ohne Voranmeldung

BABYGRUPPE „AUF DIE PLÄTZE, BABY, LOS!“

Jeden **Montag von 9:30 bis 11:30 Uhr**
(für Eltern mit Babys bis 12 Monate)
Eine Anmeldung ist erforderlich.
Bitte wenden Sie sich hierfür an das Sekretariat von
Aufwind unter der Rufnummer **030 / 31 98 91 200**

BEIDE ANGEBOTE SIND KOSTENLOS!



Aller Anfang ist schwer - für Babys und Eltern...

HILFE DURCH MITHILFE

BERATUNG UND BETREUUNG

WELCHE BEHÖRDE IST FÜR MICH ZUSTÄNDIG?

STEHEN MIR SOZIALLEISTUNGEN ZU?

MIETSCHULDEN: WAS NUN?

AUSWEGLOS – WOHNUNGSLOS!?

Mit diesen und ähnlichen Fragen von Rat- und Hilfesuchenden beschäftigt sich der gemeinnützige Träger mitHilfe GmbH seit acht Jahren in bisher drei Berliner Bezirken – in Neukölln, Treptow-Köpenick und Friedrichshain-Kreuzberg. Seit dem 1. Februar ist der Träger mit einem weiteren Standort in der Residenzstraße 21 in Berlin Reinickendorf, direkt am U-Bahnhof Residenzstraße, präsent.

Ein Team aus Sozialpädagogen bietet Hilfesuchenden kostenlose Beratung und Unterstützung an, um vielfältige Fragestellungen rund um die Themen Behördenzuständigkeiten, Sozialleistungsansprüche, Mietschulden und Wohnungslosigkeit zu klären. So genügt in manchen Fällen ein kurzes Gespräch als Orientierungshilfe.

In anderen Fällen und bei komplexen Notlagen - wie der Gefährdung der finanziellen Existenz oder des Wohnraums - gibt es für Hilfesuchende die Möglichkeit, innerhalb längerfristiger Betreuungen sozialpädagogisch unterstützt zu werden. Denn besonders durch die Entwicklung des Berliner Wohnungsmarktes in den letzten Jahren stellt sich zunehmend die Herausforderung, für Menschen mit einer Bündelung aus erschwerten Voraussetzungen, z.B.

niedrigem Erwerbseinkommen oder Sozialleistungsbezug, Einträgen im Schuldenregister der Schufa, gesundheitlichen Problemen oder sozialen Hemmnissen, Wohnungen finden und anmieten zu können. Ohne professionelle Unterstützung gelingt es den Betroffenen oftmals kaum, dem Teufelskreis der Wohnungslosigkeit zu entkommen und sich so, Stück für Stück, auch anderen Schwierigkeiten ihrer Lebenssituation stellen zu können. Genau hier greift die Hilfe der mitHilfe GmbH.

Durch gezielte sozialpädagogische Betreuungsmaßnahmen gemäß §§ 67 ff. SGB XII im BEW (Betreutes Einzelwohnen), WuW (Wohnungserhalt und Wohnungserlangung) oder BGW (Betreutes Gruppenwohnen)

finden Betroffene individuelle und ressourcenorientierte Beratung, Begleitung und Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Notlagen. Die persönlichen Handlungskompetenzen sollen wiedererlangt und nachhaltige Lösungsstrategien für die verschiedenen Probleme erarbeitet werden, sodass aus „mitHilfe“ Selbsthilfe werden kann.

Informationen zum Angebot der gemeinnützigen mitHilfe GmbH erhalten Sie im Internet unter **www.mithilfe.org**, per E-Mail über **bew6@mithilfe.org** oder telefonisch, unter **030 49 87 84 22**.



AKTIV UND MIT
OFFENEN AUGEN
GEHT MONIKA
GENRICH (77)
DURCH UNSE-
REN KIEZ. WAS
SIE HIER UND
AUCH ANDERN-
ORTS MITUNTER
ERLEBT, HAT
SIE IN KLEINEN
EPISODEN
NOTIERT.

HILFSBEREITSCHAFT

Das Fernsehen vermittelt uns den Eindruck, als seien heutzutage alle Menschen egoistisch und gefühllos. Keiner kümmere sich um den anderen. Ein positives Beispiel: Ein abschüssiger Weg neben dem Haus am See. Ein älterer Mann fährt mit seinem Rollstuhl über eine Baumwurzel. Der Rollstuhl bockt. Der Mann fällt heraus. Im Nu eilen vier Menschen herbei, heben ihn auf, beruhigen ihn, hängen seine Tasche wieder an den Rollstuhl.

SPRACHE

Der Niedergang unserer schönen deutschen Sprache wird in den Medien oft beklagt. Aber Sprache lebt nun mal und entwickelt sich fort. Wir reden heute nicht mehr wie Johann Wolfgang von Goethe. Als ich eine Nachhilfeschule leitete, hatten wir Schüler aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Die Lehrkräfte mussten aus deren umgangssprachlichem Mischmasch mühsam eine gemeinsame Unterrichtssprache entwickeln. Einer der Lehrer und ich, die Büroleiterin, machten uns einen Spaß daraus, manchmal auf besondere Weise zu kommunizieren. Das konnte sich dann so anhören: "Mich dünkt, die Muhme schellt an der Pforte!" – „Mitnichten, es ist der

Schnell wird mir klar, dass sie mich „Friedhofsgemüse“ (77 Jahre alt) provozieren wollen. Ich reagiere jedoch nicht und studiere (scheinbar) interessiert meinen BVG-Fahrplan.

Doch als einer der Jungs damit prahlt, er habe heute seine „Perle“ schon dreimal ... bemerke ich trocken: „Reife Leistung!“ Irritiert sehen sie mich an. Dann brechen sie in schallendes Gelächter aus. Ich lache mit und frage mit Blick auf ihre quietschbunten Outfits: „Kommt man so in die Disco rein?“ – „Am Alex schon! Fahren Sie auch bis Alex?“ – „Nein, bis Hermannstraße!“ – „Nicht in die Oper?“; fragt die Haarturmträgerin „Nö, heute nicht. Heute fahre ich zu einem Bluegrass-Konzert in Britz,“ antworte ich. – Sie staunen: „Echt krass!“ – Am Alexanderplatz steigen sie aus, und ich glaube mich verhöhnt zu haben, als sie plötzlich zu wirklich netten, höflichen Jugendlichen mutieren: „Na, dann wünschen wir Ihnen ein ganz schönen Abend! Viel Spaß! Vielleicht sieht man sich ja mal wieder!“ – Ich duze die jungen Leute ganz bewusst nicht und sage freundlich: „Danke, sehr nett! Auch Ihnen einen schönen Abend. Der dauert sicherlich bis morgen früh?!“ – „Stimmt! Tschüüüs!“ – Lachend und mir zuwinkend steigen sie aus.

MONIKA GENRICH

GEHT

DURCH DEN KIEZ

Oheim, der Einlass begehrt!“ – „Traun fürwahr! Mögen wir ihm Obdach gewähren?“ – „Gewiss doch, Gevatterin!“ – „Sei's drum!“ Die Kinder amüsierten sich und verstanden natürlich kaum ein Wort, aber sie forderten uns manchmal auf, doch wieder „so schön altmodisch“ zu reden. „Das hört sich sooo cool an!“ (Ich dagegen fand den kürzlich gehörten Satz bemerkenswert: „Ey Alter, isch mach' disch Urban!“ Soll heißen: „Kumpel, ich schlag dich krankenhausreif (fürs Urbankrankenhaus)!“

WANDLUNG

Neulich abends in der fast leeren U-Bahn. Ich sitze auf einem Fensterplatz im Viererabteil. Zwei junge Männer und ein Mädchen steigen ein und „umzingeln“ mich quasi, indem sie die anderen drei freien Plätze einnehmen. Alle sind tätowiert, einer trägt eine rot-grüne Irokesen-Frisur, das Mädchen einen schwankenden Amy-Winehouse-Haarturm. auf dem Kopf.

LACH-YOGA

Nein, wir sind keine durchgeknallten Hausfrauen, die sich Witze erzählen und dabei schallend lachen! Seit ca. 2 Jahren bietet Monika Kasüsche, unsere Leiterin, qualifizierte und kostenlose(!) Lachyogastunden an, die unserer Gruppe sehr gut tun. Fast alle unserer Frauen haben mehr oder weniger schwere Schicksalsschläge mit Hilfe dieser von Dr. Kataria erfundenen Methode zu bewältigen gelernt. Unsere fröhliche Übungsstunde beginnt mit Atem-, Dehn- und Klatschübungen. Danach führen wir unsere Lachyoga-Übungen aus, und wir spüren es deutlich: beim Lachen entspannen sich Körper und Geist sofort. Wer bereit ist, trotz aller Probleme in gemeinsames unbeschwertes Lachen einzutauchen, kann Erstaunliches erleben: gute Laune, Kreativität und Lebensfreude werden geweckt, Alltagsärger relativiert sich. Seit einigen Jahren wird auch in Kliniken mit der Methode des therapeutischen Lachens gearbeitet.

LEBEN IN DER EINFLUGSCHNEISE

KRACH UND LACH IN TEGEL

„Geräusche, die wir von draußen hören, stören uns gar nicht“ Dieser Satz ist ein wichtiger Teil der Entspannungsübung unserer Lach-Yoga-Stunde im Haus am See. Direkt über uns und dem wunderschönen Schäfersee starten und landen Flugzeuge im Minuten-Takt. Viele Begleitumstände des Flughafens Tegel umgeben uns in Reinickendorf-Ost seit Jahrzehnten. Einige Beispiele, die hier für uns Alltag sind:

Eine Dichterlesung findet abends um 20.00 Uhr in der Jurte im Haus am See statt. Jedes Gedicht ist gespickt mit Wartepausen; wir versuchen die schönen Worte zu genießen, immer wieder unterbrochen durch ohrenbetäubenden Lärm. Die Mitarbeiter des Familienzentrums arbeiten im Dachgeschoss, das heißt im Sommer bei geöffnetem Fenster, das wird mir während dieser Lesung klar.

Sonntagmorgen 7.30 Uhr. Ich gehe zum Walken an den Schäfersee. Vor der Haustür rieche ich Kerosin, auch in der Reginhardstraße, Amendestraße und Mittelbruchzeile lässt der Geruch nicht nach. Irgendwo muss ja der überflüssige Treibstoff abgelassen werden, damit jedes Flugzeug gefahrlos landen kann.

Das Kerosin zum Betanken der Flieger wird an meinem Wohnblock vorbei zum Flughafen Tegel transportiert; jeden Tag und jede Nacht fahren die Tanklaster hin und her. Seit die Ampel an der Ecke in Betrieb ist „schwimmen sie mit“ in dem Bestreben noch die Grünphase der Ampel zu erwischen, aber auch die Gelb- und die Dunkelgelbphase. Verkehrsberuhigung hätte ich mir durch die Ampel gewünscht aber nicht Raserei gespickt mit Gefahrguttransportern! Eigentlich wurde die Ampel für Schüler aus dem naheliegenden Gymnasium gebaut, die jedoch laufen quer über den Supermarkt-Parkplatz weit an der Ampel vorbei.

**„GERÄUSCHE,
DIE WIR VON
DRAUSSEN
HÖREN,
STÖREN UNS
GAR NICHT ...“**



Es ist Sommer, wochenlang schönes Wetter, d. h. wochenlang Startphase. Gegen Abend ist es traumhaft schön auf meinem Balkon, ich genieße die etwas kühleren Temperaturen. Nach viel zu kurzer Zeit muss ich in meine Wohnung flüchten, da startende Flugzeuge in der Einflogschneise nicht lange auszuhalten sind. In der Wohnung höre ich die Flugzeuge immer noch aber gedämpfter.

Die älteren Bewohner verbinden die Flugzeuggeräusche liebevoll mit der Zeit der Luftbrücke und sind heute noch dankbar. Der Lärm ist sicher auch für sie störend, so aber erträglicher.

Manchmal sitze ich drin in einem Flugzeug, in dem Moment ist der Krach ja draußen und ich genieße an diesem Tag den Flug. Auch den kurzen Weg von meiner Wohnung zum Flughafen weiß ich dann zu schätzen. Irgend einen Vorteil muss das ja haben, in der Einflogschneise zu wohnen. Starten, Fliegen, Landen, alles wunderbar. Nach den Urlaubswochen Rückreise nach Reinickendorf Ost, Landeanflug, direkt über der Stadt, ich sehe meinen wundervollen Kiez direkt unter mir. Mir wird die permanente Gefahr über meinem Wohnort erschreckend bewusst.

Ich persönlich freue mich auf den neuen Flughafen Schönefeld und die damit verbundene Verbesserung der Lebensqualität in meinem Kiez. Ich freue mich besonders auf die erste Lach-Yoga-Stunde im Haus am See, in der dann der Satz „Geräusche, die wir von draußen hören, stören uns gar nicht“ sicher überflüssig sein wird.

++ Monika Kastüscke

KINDER AUF ENTDECKUNGSREISE

Jedes Kind hat das Recht, bei allen Fragen, die es betrifft mitzubestimmen und zu sagen, was es denkt. Ausgehend von dieser Grundidee, die in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen festgeschrieben ist, hat das Jugendamt Reinickendorf in der Region Ost unter dem Motto „**Ich sehe was, was Du nicht siehst in meinem Kiez**“ mehrere Beteiligungsprojekte mit Kindern durchgeführt. In diesen Projekten eigneten sich die jungen Menschen Wissen über Beteiligungs- und Einflussmöglichkeiten an, sie lernten, dieses Wissen zu nutzen und für eigene Interessen und Bedürfnisse einzustehen. Durch die Erfahrung des Beteiligtseins werden Kinder zur Selbstbestimmung und zu demokratischen Verhalten befähigt.

Mädchen und Jungen sind Expertinnen und Experten für ihre Lebenswelt. Unter diesem Aspekt wurden drei Kiezerkundungsprojekte entwickelt, an dem Kinder aus drei kommunalen Einrichtungen des Jugendamts beteiligt waren.

Im Sommer 2009 starteten die ersten Forscherinnen und Forscher vom Haus am See aus. Ausgerüstet mit Fotoapparaten, Stadtteilkarten, Lupen und Zollstöcken begannen sie ihre Exkursionen rund um den Schäfersee. Im Mittelpunkt stand dabei die Lebensraumerkundung mit dem Ziel einen Kiezplan zu erstellen. So wurden von ihnen rund um den Schäfersee Spiel- und Freiflächen, sowie Einrichtungen, die von Kindern besucht werden, unter die Lupe genommen und getestet. Am Ende stand der erste Kiezplan aus Kinderperspektive für diese Gegend.

Da das Projekt so erfolgreich war, beschloss das Jugendamt diese Aktionen fortzuführen. Durch die Finanzierung über das Programm „**Mitbestimmung fördern**“ der Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin, der Stiftung SPI – Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin und der Kreuzberger Kinderstiftung konnten noch zwei weitere Projekte gefördert werden. In den Osterferien 2010 waren die Entdeckerinnen und Entdecker im Sozialraum rund um die Weiße Stadt unterwegs. Ausgehend vom Haus

KIEZPLÄNE FÜR REINICKENDORF OST





der Jugend/Fuchsbau wurden Plätze, Straßen und Einrichtungen aufgesucht. Auf dem Karl-May-Platz verfolgten die Kinder die Spuren von Winnetou und Old Shatterhand, in Parkanlagen und Grünflächen Alt-Reinickendorfs wurden ungewöhnliche Geschichten aufgespürt und geheime Verstecke entdeckt. Ein zweiter Kinderkiezplan entstand.

Ausgangspunkt für das dritte Projekt im Lettekiez war das Kinderzentrum Pankower Allee. Auch hier wurden Spielplätze auf ihre Tauglichkeit hin untersucht, eine Moschee besucht, Eisdielen und Bäckereien getestet und geheime Orte aufgespürt. Die Ergebnisse dieser kindlichen Recherchen waren die Basis für den dritten Kiezplan, der für Kinder gedacht ist, die in der Pankower Allee, in der Reginhardstraße oder am Letteplatz zuhause sind.

In diesem Sommer hat sich nun auch das Kinder- und Familienzentrum „KreativFabrik“ in der Amendestraße auf den Weg gemacht, um die Idee eines weiteren Kiezplans umzusetzen. In der Woche vom 25.06. bis 29.06.2012 waren wieder Kinder als Expertinnen und Experten in ihrem Kiez unterwegs und haben aus ihrer Perspektive einen Kiezplan für die Gegend rund um den Hausotterplatz erstellt. Das Projekt wurde vom Deutschen Kinderhilfswerk und dem Jugendamt unterstützt. Nach den Ferien wird das Ergebnis öffentlich präsentiert und der Kinderkiezplan im Kiez verteilt.

Die Kinderkiezpläne sind in den Freizeiteinrichtungen des Jugendamts „Haus am See“, Haus der Jugend/Fuchsbau und Kinderzentrum Pankower Allee, in der „KreativFabrik“ des Evangelischen Kirchenkreises, sowie im Jugendamt in der Teichstr. 65, 13407 Berlin, Haus 2, erhältlich.

++ Karin Marker

Der Karl-May-Spielplatz, mitten in der Weißen Stadt an der Aroser Allee, hat seinen Namen noch nicht verdient. Wer einige Bücher von Karl-May kennt, fragt sich, weshalb der Platz diesen ehrwürdigen Namen erhalten hat. Man trifft da auf eine gähnende Wüste, meistens ohne spielende Kinder, die aber nichts mit der Wüste der ersten Bände der Karl-May-Ausgabe zu tun hat. Eine leere Prärie, auf der die Karawanen ihren Weg in die Nachbarkieze weiterziehen müssen. Lediglich die Markierungen der Tiere, die da kurz Halt gemacht haben, lassen darauf schließen, dass dort jemand einmal versucht hat, sich niederzulassen. Das Weiterziehen wird auch leicht gemacht. Keine Zäune oder anderen Abgrenzungen zu den unwirtlichen Straßen hindern am Verlassen des Platzes.

Vergebens sucht man die bekannten Palisadenzäune, Brücken oder Berge, Zelte, Seilbahnen oder Wachttürme, geschweige denn Utensilien der Stämme oder der weißen Eroberer. Kara Ben Nemsî fühlt sich auf diesem Platz sicher noch nicht wohl. Nur ein einsames Spielgerät leuchtet mit seinen Fisherprice-Farben auf dem Platz, hat aber nicht die Kraft, eine Schar Kinder anzulocken und zu Eroberungstouren zu veranlassen. Auch kein Schatz im

DURCH DIE WÜSTE

BEI KARL MAY

Silbersee kann gefunden werden, keine Wasserstelle - so wichtig auf Kinderspielplätzen! - kann Zentrum einer Plantschaktion sein. Vorläufig können Schätze nur in den Nachbarkiezen gefunden werden.

Das bleibt sehr unverständlich, zumal drum herum zwei große Schulen, zwei Sportplätze und die größte Jugendfreizeiteinrichtung Reinickendorfs täglich hunderte Kinder um sich sammeln, die alle den Spielplatz nur nutzen, um schnell ans Ziel zu kommen.

Auch die Sanierung der Weißen Stadt, die die Ernennung zum Weltkulturerbe durch die UNESCO mit sich gebracht hat, scheint keine Auswirkungen auf die Gestaltung der Ödnis mittendrin mit sich zu bringen. Schade. Die Mieter warten nun schon so lange darauf, dass etwas geschieht. Die Kinder werden erwachsen und haben immer noch keinen schönen Spielplatz vor der Tür. Karl May hätte vielleicht Stoff für ein aufrüttelndes Buch, aber leider lebt er nicht mehr.

++ V.N.

KARL MAY

PHANTASIE OHNE ENDE

Karl May kam nicht bis Reinickendorf, aber es gibt einen - nicht besonders gepflegten - Karl-May-(Spiel-)Platz in Reinickendorf Ost. Dort hat gerade Mitte August eine Spielaktion stattgefunden - ein kostenloser Flohmarkt für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahren.

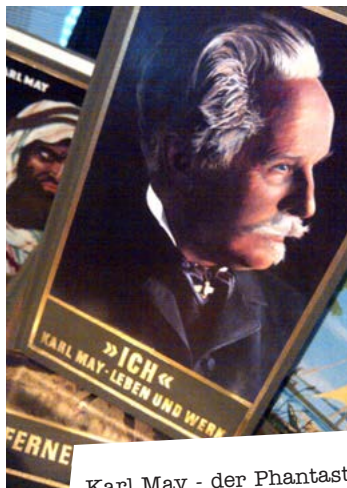


Karl-May-Spielplatz

Doch Karl May (1842-1912) war oft in Berlin. Neben seinem Geburtsort Hohenstein-Ernstthal, seinem Wohnsitz Radebeul und dem benachbarten Dresden gilt Berlin als wichtigste Stadt des phantasiereichen Schriftstellers, der allen Ernstes von sich behauptete: „Ich bin wirklich Old Shatterhand!“. Solche Aussagen brachten ihm Anzeigen und Prozesse ein, die in seiner Anwesenheit in Berlin abliefen - zum Beispiel vor dem Amtsgericht Charlottenburg oder vor dem Landgericht Moabit.

In Berlin, im späteren Hebbel-Theater in der Stresemannstraße, hatte 1929 auch eine Theaterfassung von Karl Mays Winnetou Premiere und die meisten Karl-May-Filme wurden ab 1962 in den CCC-Studios in Spandau gedreht und meist im Zoo-Palast an der Gedächtniskirche uraufgeführt. Doch auch in der Freilichtbühne Rehberge gab es 1963 einmal Karl-May-Spiele. Jetzt bietet die Humboldt-Bibliothek an der Karolinenstraße eine reiche Auswahl an Karl-May-Werken für Jung und Alt.

++ KP



Karl May - der Phantast

DER FUCHSBAU –

MARKENZEICHEN IN DER JUGENDARBEIT

Der Fuchsbau hat Tradition. Namen wie Ella Kay – Gründerin und spätere Jugendsenatorin, eine Institution in der Reinickendorfer Jugendarbeit – oder Reinhard Mey, der sich selbst als „Schlüssel-und-Monatskarten-um-den-Hals-Kind“ bezeichnete und seine Sängerkarriere bei den Trois Affamés in Reinickendorf begann, sind mit dem Fuchsbau verbunden. 2011 konnte diese öffentliche Jugendeinrichtung, derzeit geleitet von Wolfgang Büttner-Schmetzer, ihr 60-jähriges Bestehen feiern. Ihrem Gründungsmotto „Partei ergreifen für die Jugend“ ist sie stets treu geblieben.

Zum 60-jährigen Fuchsbau-Jubiläum stellten Jugendstadtrat Andreas Höhne und Marianne Desens, die Leiterin des Jugendamtes, fest:

„Der Fuchsbau ist ein Stück Reinickendorf, fest im Kiez verankert und weit darüber hinaus wirkend. Er steht für erfolgreiche Jugendarbeit. Er ist gewissermaßen ein Markenartikel in Sachen Jugendförderung in Reinickendorf und hat über 60 Jahre bewiesen, dass er flexibel auf die unterschiedlichen Herausforderungen der Zeit reagieren kann.“
Ilona Mühlbayer, in Usbekistan geboren, jetzt eifrige Jura-Studentin im



„Alle in einem Boot“ mit „Cancan“-Wirbel beim Kiezfest

Examen, fand durch das von Isolde Scheffel (Trägerin des Bundesverdienstkreuzes) überaus erfolgreich geleitete Projekt „Alle in einem Boot“ zum Fuchsbau. Bei diesem Projekt haben sich junge Menschen aus etlichen Ländern zusammengefunden, um von Offenbachs Cancan bis zu russischen Volksweisen Tänze darzubieten. Ilona hat viele Auftritte – vor mehr oder weniger Prominenten bis hin zu Klaus Wowereit – mit organisiert und mitgestaltet. Ihrer Mentorin Isolde und der Tanztruppe bleibt sie auch in Zeiten von Studentenstress treu. Anhänglichkeit à la Fuchsbau – ausdauernd und verlässlich.



Der Fuchsbau - partei ergreifend für die Jugend



HALTESTELLE DIAKONIE-REINICKENDORF

PERSPEKTIVEN FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ

Die Haltestelle Diakonie ist ein Projekt, das von den Pflegekassen und der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen gefördert wird.

Wir sind ein Team von Ehrenamtlichen und der Koordinatorin Helma Lechtenberg. Mit unserem Engagement möchten wir die Lebensqualität von Menschen mit Demenz erhalten und pflegende Angehörige unterstützen. Wir arbeiten nach dem personenzentrierten Ansatz von Tom Kitwood.

ANGEBOTE UND BERATUNG -

folgende Angebote können sie bei uns abrufen:

Häuslicher Besuchsdienst:

Qualifizierte Ehrenamtliche besuchen Menschen mit Demenz oder psychischen Erkrankungen zu Hause. Je nach Wunsch wird gelesen, gespielt oder spazieren gegangen.

Betreuungsgruppe:

In den Betreuungsgruppen werden unterschiedliche Aktivitäten angeboten. Die Gruppen treffen sich wöchentlich. Auf Wunsch werden Sie von zu Hause abgeholt und wieder zurückgebracht.

Die Koordinatorin hilft Ihnen,
das passende Angebot für Sie zu finden.

Wir beraten sie bei folgenden Fragen:

Welche Leistungen übernimmt die Pflegekasse?
Wie können Sie sich als Angehörige entlasten?
Welche ergänzenden Leistungen können den Alltag erleichtern?

Die Beratung und Begleitung durch die
Koordinatorin ist kostenfrei.

EHRENAMT

Wir suchen Ehrenamtliche in Reinickendorf, die Zeit und Verständnis für Menschen mit Demenz und psychische Veränderungen haben. Sie sollten bereit sein, sich in einem Kurs qualifizieren zu lassen und sich mit anderen Ehrenamtlichen unter fachlicher Anleitung über ihr Engagement auszutauschen.

WIR BIETEN IHNEN:

- + ein kostenloses Grundlagenseminar
- + Einarbeitung durch die Koordinatorin
- + monatliche Treffen der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen
- + (Fallbesprechung, Erfahrungsaustausch)
- + Supervision
- + Aufwandsentschädigung (30 € monatl.)

Zu unserem „Tanztee am See“ am Eisenhammerweg 12, 13507 Berlin, am **22.09.2012 von 14:30 – 16:30 Uhr**, möchten wir Sie hiermit herzlich einladen.

Ausführliche Informationen erhalten Sie
bei der Haltestelle
Diakonie-Reinickendorf / Helma Lechtenberg
Eisenhammerweg 12
13507 Berlin
437 44 303
lechtenberg@diakonie-reinickendorf.de

Die Haltestelle Diakonie ist eine Einrichtung des Diakonischen Werks im Kirchenkreis Reinickendorf e.V.

Infos zu vielen anderen Einrichtungen in
Reinickendorf Ost erhalten Sie online unter:
www.familie-reinickendorf.de

„JUGEND VERSCHWINDET“

PROTEST GEGEN RATIONALISIERUNGEN

WIR VON OUTREACH – MOBILE JUGENDARBEIT IN REINICKEN-DORF-OST – HABEN UNS MIT DEN MÄDCHEN AUS DER STREETDANCE-GRUPPE ÜBERLEGT, DASS WIR UNS AN DEM PROTESTTAG VON „JUGEND VERSCHWINDET“ AKTIV BETEILIGEN WOLLEN. DIE AUFFORDERUNG DER INITIATOREN AN DIE KINDER UND JUGENDLICHEN WAR: „WERDET KREATIV, UM EUCH SICHTBAR ZU MACHEN!“.

Die Mädchen haben sich also hingesetzt und gemeinsam darüber nachgedacht, was sie von der Gesellschaft fordern, was sie vermissen oder sich als Unterstützung wünschen für einen glücklichen und erfolgreichen Start auf ihrem Lebensweg.

Wir haben dann beschlossen, die Themen auf kurze und prägnante Slogans zu bringen (was durchaus nicht immer einfach war), um diese dann auf farbige Kartons zu schreiben. Jeder, der mitmachen wollte, hat sich sein Schild gestaltet. Die Aufgabe war, die Schrift gut zu erkennen, um den Wunsch bzw. die Forderung für möglichst alle schnell lesbar und erfassbar zu machen.

Nicht alle hatten den Mut mitzumachen, da einige der Mädchen Bedenken hatten, sich vielleicht wegen der Sätze rechtfertigen zu müssen. Die meisten Sätze sind ja letztendlich gemeinsam in der Gruppe diskutiert worden und nicht wirklich Einzelstatements. Dennoch haben sich acht Mädchen dazu bereit erklärt - was eine tolle Sache war.

Unter anderem wurden Sätze formuliert wie „Gerechtere Verteilung von Geldern“, „Weniger Rassismus in der Schule“, „Weniger Gewalt in den Medien“, „Bis 25 Jahre zu Hause ☹ Danke Hartz IV“.

Am 1. Juni war es dann soweit. Der Zeitpunkt war sehr günstig, weil auf dem Letteplatz das jährliche Lettefest stattfand. Insofern hatten wir eine tolle Plattform, um Aufmerksamkeit zu erhalten. Eigentlich hatten

wir den Auftritt in Zusammenhang mit unserer Modenschau geplant, da die aber aus unterschiedlichen Gründen ins Wasser gefallen war, hatten wir genug Zeit, um uns um unsere Protestaktion zu kümmern.

Wir sind dann alle mit den großen Schildern vor der Nase im Gänsemarsch einmal um den Letteplatz gelaufen, dann quer durch das Fest und haben uns für eine Minute vor die Bühne gestellt und die Plakate hoch gehalten. Es gab sogar ein bisschen Beifall.

Dann war der Spuk vorbei – und wir waren hoch zufrieden.

Es geht in erster Linie darum, darauf aufmerksam zu machen, dass immer mehr öffentliche Räume für Kinder und vor allem für Jugendliche gestrichen werden ebenso wie Jugendeinrichtungen und die offene Sozialarbeit. Wir, die Jugendsozialarbeiter und Jugendlichen, sind der Meinung, dass diese Rationalisierungen nicht stillschweigend hingenommen werden sollten, geschweige denn unbemerkt von der Öffentlichkeit vonstatten gehen dürfen.

Mehr zum Thema findet Ihr unter:
<http://jugendverschwindet.blogspot.de/jugend-verschwindet/>

Outreach – mobile Jugendarbeit
Reinickendorf Ost.
AnsprechpartnerInnen:
Silke Volckmann, Ines Grzyb,
Seyitali Dikmen.
Bürotag: Dienstag von 14:00 – 18:00
im Haus am See, Stargardtstraße 9

Outreach-Protest am 1. Juni



FERIENERLEBNISSE

BILDER UND TEXTE

AUS DER SCHULSTATION SCHÄFERSEE

8. August 12 Berlin

Mein schönstes Ferienerlebnis

Hallo, ich habe ganz viele Kinder getroffen, aus unserer Klasse. Ich war bei einem Dinopark, es war voll cool, ich hab vieles gelernt. Über das Steinzeit sogar auch, aber es hat ganz schön geregnet. Ich war dann bei See Straße. Und ich war im Kino, ich hab fed habe fed geschaut!! Ich habe ganz tolle neue Freunde gefunden. Sogar meine Ware Liebe!!

R. ++ 10 Jahre

Mein schönstes Ferienerlebnis

Ich bin das erste Mal in die Türkei geflogen die Wolken sahen aus wie Schnee. Im Hotel war es richtig cool und an der Rezeption war es schön kalt mit den Tüblin's hat es auch Spaß gemacht. Und ich war den ganzen Tag im Pool. Ich bin das erste Mal Banane Boot gefahren und Sofa auch. Ich habe sogar die Handynummer von Lavinia Wöllny gekriegt. Als ich Geburtstag hatte war beim Abendbrot ein Tisch für mich gedeckt und nach der Kinder Disco wurde mein Name aufgerufen. Da war sogar eine Süße baby Katze.

J. ++ 10 Jahre

8.8.2012

Mein schönstes Ferienerlebnis

Ich war auf Sylt und da war mein schönstes Ferienerlebnis, das ich dort einen Reisküers gemacht habe. Wir waren auch auf dem Surf Cup. Und wir sind jeden Tag am Strand gewesen sogar mit Witterungsänderung war total ekelig aber auch irgendwie schön.

A. ++ 10 Jahre

8.8.2012

Mein schönstes Ferienerlebnis

Meine Familie und ich waren am See. Das Wasser war Eiskalt. Mein Bruder hatte ganz viele Hippen. Das Wasser war zwar Eiskalt aber es hat Spaß gemacht. Ich war mit meiner Oma, meinem Bruder und meinem Onkel im Brandenburger Park. Wir haben die Freunde von meinen Onkel besucht. Ich war mit Oma im Freizeitpark. Freizeitpark. Ich habe eine Fahrradtour mit Mama und Papa gemacht. Ich war 20 Minuten. Meine Freundin der Bruder hat auf Vietnamisch geredet ist 10 Minuten alt. und danach haben alle gelacht.

J. ++ 9 Jahre

8.8.2012

Mein schönstes Ferienerlebnis
Wir ich mit Vilio schwimmen war, und mit Freunden raus gegangen und gespielt hat, und war auf dem See. Fest ich hab dem Superstar Luca Hama gesehen. und war Motor Boot fahren. und mit mein papa Fußball gespielt und mein Onkel Rico. ich hab auch Fifa 12. gespielt auf play station. und war oft mit meiner Tante raus ich habe Haus filme geguckt. und hab ein i-pod bekommen von meiner Stief papa. und hab oft Musik gehört und getanzt für die 100 Jahr feier.

J. ++ 10 Jahre



A. ++ 9 Jahre



M. ++ 8 Jahre

SOMMERFERIEN

H. ++ 8 Jahre:

Ich war mit Mama und meinem Ziehvater am Stechlinsee. Das ist in der Nähe von Menz. Dort gibt es Dörfer, die Leute essen viel Obst. Es gibt Süßkirschen und sehr schöne Blumen und Bauernhöfe mit Kühen. Ich habe im Stechlinsee gebadet, das Wasser war ganz klar - 4 Meter und wir sind Boot gefahren. Wir hatten ein Schlauchboot dabei. Beim Fischer am Stechlinsee waren wir Fisch essen- das war so lecker. Wir haben in einer Pension am Stechlinsee übernachtet.

R. ++ 10 Jahre:

Vier Wochen habe ich in der Türkei verbracht. In der Nähe von Antalya. Wir haben bei unseren zwei Omas und zwei Opas im Haus gewohnt. Wir waren viel im Meer baden und dabei bin ich ganz doll braun geworden. Gokart fahren waren wir auch. Mein Bruder hat gewonnen. Der wird mal Gokartfahrer. Es war so heiß, 42° Grad, glaube ich. Die Bäume und Pflanzen waren alle abgefacelt.



Trotzdem habe ich mit meinen Freunden aus der Türkei viel Fußball gespielt. Die haben sogar 90 Tage Sommerferien, aber dafür keine Osterferien. Ich bin aber lieber in Deutschland. Hier ist es nicht so warm.

M. ++ 8 Jahre:

Ich habe mit meiner ganzen Familie gegrillt. Meine Schwester war dabei, meine Cousinen, mein Papa und mein Onkel. Das war richtig schön. Im Freibad baden war ich auch. Viel Zeit für Fahrrad- und Rollschuh fahren war auch. Einmal waren wir sogar im Restaurant essen. Ich habe Hühnchen gegessen und ganz viel Eis.

L. ++ 9 Jahre:

Wir sind in den Sommerferien in den Irak geflogen. Meine Cousine hat geheiratet. Das war eine sehr große und aufregende Hochzeit. Wir haben uns sehr schick angezogen. Ich habe mir selbst ein kurdisches Kleid gemacht.

O. ++ 9 Jahre:

Ich war eine Woche in der Türkei, an der Grenze von Australien. Deshalb war es sehr, sehr heiß. Wir waren auf einer Hochzeit eines Freundes

und dort habe ich viele Fotos gemacht. Es gab leckeren Kuchen und wir haben viel getanzt. Auf dem Rückflug konnte ich nicht schlafen. Also war ich dann fast zwei Tage wach.

I. ++ 9 Jahre:

In den Ferien war ich eine Woche in Duisburg. Dort wohnt meine Tante. Zu Acht haben wir in ihrer 3-Zimmer-Wohnung gewohnt. Das war sehr lustig.

Mein kleiner Cousin war auch da, der spricht nur arabisch. Wir waren zusammen in einem Park und er hatte einen Saft in der Hand. Deshalb hat ihn eine Ente angegriffen. Meine Oma ist dann ausgerastet und hat die Enten vertrieben.

Wir waren auch in einem Wald mit einem riesigen Teich. Da haben wir richtige Wildschweine gesehen. In Berlin war ich in einem Fußballcamp. Da haben wir gegen Mannschaften aus ganz verschiedenen Ländern gespielt. Die waren aber nicht so gut. Wir sind Zweiter geworden.

A. ++ 9 Jahre:

Ich war auf einem schönen Schiff auf der Ostsee. An der Ostsee habe ich Muscheln gesammelt und ein Ruderboot ausgeliehen. Das Wasser war sehr sauber und wir hatten nur Sonne. Einmal haben wir unsere Bikinis angezogen und dann kamen Jungs und haben uns nass gespritzt. Das hat viel Spaß gemacht.

Ich war auch ein paar Tage mit meiner Freundin bei ihrem Opa an der Ostsee. Der hat einen Hund und zwei Pferde. Wir sind dann mit den Pferden zum Strand geritten. Die sind bis ins Wasser gelaufen und dann hatten wir Angst nass zu werden. Sind wir aber nicht.

Blumen habe ich auch für meine Mama gesammelt. Meine Ferien waren wirklich toll!

„LETTEPROJEKT 2012“ MIT DER LUKE

FÜR EIN FRIEDLICHES MITEINANDER

Seit 2008 fördert das „Letteprojekt“ in Reinickendorf-Ost das friedliche Miteinander auf dem Letteplatz. Das Jugendzentrum LUKE organisiert das Projekt in diesem Sommer.

„Wir bieten vor allem für Kinder und Jugendliche Spiele, Sport, Kreativangebote und vieles mehr“, kündigen die Organisatoren ihr Programm an. „Bei uns gibt es für durstige Kinder etwas

zu trinken und für die Eltern gegen eine kleine Spende Kaffee.... Für alle Platzbesucherinnen und Platzbesucher sind wir Ansprechpartner für alles, was man sich so vorstellen kann“, heißt es weiter. Und: „Wir versuchen immer zuzuhören und mit Rat und Tat zu helfen.“

Das von der Europäischen Union, dem Land Berlin und dem Programm

„Soziale Stadt“ geförderte **„Projekt Lette 2012“** ist für alle gedacht, die sich gern auf dem Letteplatz aufhalten und diesen Ort zu schätzen wissen – besonders aber für Kinder und Jugendliche.

Bis Ende September findet es noch statt, jeweils von **Dienstag bis Donnerstag von 15.00 bis 19.00 Uhr.**

„DER LETTEKIEZ LIEST!“

In diesem Jahr steht der Herbst im Lettekiez ganz im Zeichen des geschriebenen Wortes. Unter der Regie von **Stadtmuster GbR** in Kooperation mit dem **Quartiersmanagement Letteplatz** finden im dritten Jahr in Folge wieder etliche Lesungen und themenspezifische Veranstaltungen rund um die Themen Literatur und Sprache statt. So wird Unterhaltendes, Spannendes und Wissenswertes im ganzen Stadtteil präsentiert. Dafür haben bereits viele Autoren aus dem Unterhaltungs- und Sachbuchbereich ihr Kommen angekündigt. So freuen wir uns besonders, in diesem Jahr Hatice Akyün im Lettekiez begrüßen zu dürfen. Bekannt durch Bücher wie „Ali zum Dessert“ und „Hans mit scharfer Soße“, hat sie eine wöchentliche Kolumne im **TageSSpiegel**. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe liest Akyün aus ihrem

Repertoire. Ebenso kann man gespannt sein auf den Comicworkshop der Illustratorin Stefani Kampmann in der LUKE. Alle Interessierten sollen die Möglichkeit bekommen, einige Besonderheiten des Mediums Comic kennen zu lernen sowie einen eigenen Comic zu erstellen. Wer sich dagegen an einer bitterbösen Satire erfreut, sollte die Lesung von Reginald Grünberg besuchen. Sein Buch „**Samurai-Diät**“ ist nach dem Stand der Kenntnisse die radikalste und zugleich gesündeste Schlankheitskur aller Zeiten. Entstanden ist infolgedessen ein sehr amüsantes Werk, in dem einige populäre Hokuspokus-Diäten ihr „Fett abbekommen“. Neben den etablierten Autoren sollen auch die Bewohner aktiv in die Veranstaltungsreihe eingebunden werden:

Unter dem Motto **„Große Bewohner lesen für kleine Bewohner“** werden vorlesebegeisterte Reinickendorfer/innen aus allen Kulturkreisen gesucht, die bereit sind, im Rahmen der Veranstaltungsreihe **„Lettekiez liest!“** als Vorleser und Vorleserinnen in Kitas mitzuwirken. Die Kids aus den umliegenden Kitas freuen sich auf spannende Geschichten.

Interessierte werden gebeten, sich bei Melanie Stiewe von Stadtmuster zu melden (stiewe@stadtmuster.de oder 030 88 76 39 89 und 0177 74 23 230).

ALLE JAHRE WIEDER ...

KIEZFESTE IN REINICKENDORF-OST



Kiezfest in Reinickendorf-Ost

„Feste feiern“, „Mittendrin im Kiez“ oder „Reinickendorf-Ost ist bunt“ – das alljährliche Kiezfest – immer vor dem Haus am See (Schäfersee) – hatte viele Namen. Immer aber ging es darum, die Arbeit der freien und öffentlichen Träger der Jugendhilfe in Reinickendorf-Ost vorzustellen und den Besucherinnen und Besuchern Informationen zu bieten, sie zu Mitmachaktivitäten einzuladen und mit einem bunten Bühnenprogramm zu unterhalten. Ein fröhlicher Ort der Begegnung für die Bürgerinnen und Bürger in Reinickendorf-Ost und ihre Gäste. Keine dröhnende Schwof-Party, aber ein Treffen, das die Vielfalt und Buntheit in unserem Kiez auf besondere Weise dokumentiert. Die Bilder vergangener Kiezfesten geben das sehr anschaulich wieder. Das diesjährige Kiezfest am 8. September ist zugleich das erste Erscheinungsdatum unserer „EULENPOST für Ost.“



EIN JAHR NACH KÜHLUNGSBORN

ERINNERUNGEN UND TRAUER

Acht wunderschöne Ferien habe ich in Kühlungsborn erlebt. Wir waren vierzig Kinder im Hansa-Haus, zwei Mal sogar achtzig. Das ganze Haus wurde von uns bevölkert. Wir alle hatten wunderbare Ferienerlebnisse, auf die wir ohne die tollen Bedingungen, die uns das Bezirksamt ermöglicht hatte, hätten verzichten müssen.

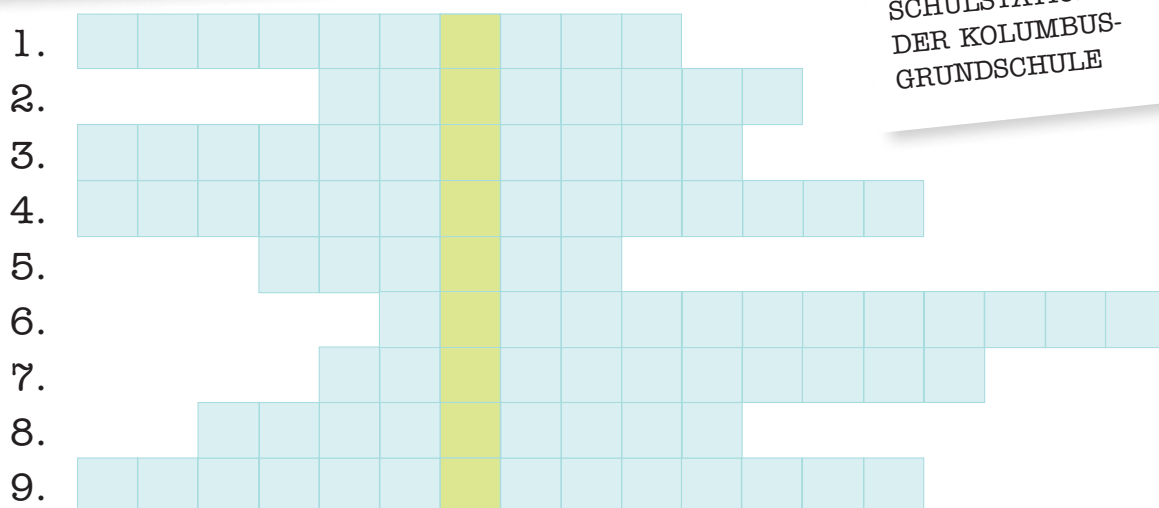
Da war das Strandleben, das wir in vollen Zügen genossen haben, mit ausgiebig Baden und vielen sportlichen Aktivitäten. Das Suchen nach den „Hühnergöttern“, die Nachtwanderungen und die Touren mit den Fahrrädern bis in den Hafen von Warnemünde, dazu die Geisterstunden am Lagerfeuer – das alles war spannend und abwechslungsreich. Schon vorher gab es manchmal ein Probeschlafen in der Jugendfreizeitstätte. Höhepunkte waren die selbst organisierten Musikevents und die Film- und Theatererlebnisse. Nicht zuletzt die Erkundungen der Kletterwand und die Abenteuer im Märchenwald, die Erlebnisse in der Sporthalle und die Freundschaften, die geschlossen wurden, haben uns zu einer festen Gruppe zusammenschweißt, die immer wieder nach Kühlungsborn fahren

wollte. Besonders die Möglichkeiten, mit den Geschwistern zusammen in den Urlaub zu fahren, waren für uns und unsere Familien sehr wichtig. Welche Familie kann schon die hohen Kosten aufbringen, zwei oder drei Kinder irgendwohin in die Ferien zu schicken, wenn sie nicht subventioniert worden wären?

Auch danach haben wir uns immer wieder getroffen – treffen uns manchmal sogar noch heute – und erinnern uns an die schönen gemeinsamen Erlebnisse in Kühlungsborn. Wir hoffen ja immer noch, dass wir wieder einmal zusammen an die Ostsee fahren können, dass die schönen Sommer wiederkommen. Auch 2012 haben wir immer noch ein bisschen den Ferien entgegengefeuert und gehofft, dass trotz aller gegenteiligen Bekundungen doch noch eine Fahrt organisiert werden könnte. Doch die Enttäuschung war groß. Aber die Berliner Kids warten auch im nächsten Jahr noch darauf, dass endlich wieder eine Entscheidung in ihrem Sinne getroffen wird und sie sich wieder auf die gemeinsamen Stunden im schönen Kühlungsborn freuen können.

++ K.B.

KIEZRÄTSEL



VON JULIA KÜHN,
SCHULSTATION
DER KOLUMBUS-
GRUNDSCHULE

1. ein Gewässer im Kiez
2. ältestes Kinder- und Jugendfreizeithaus
3. beliebter Aufenthaltsort der Kleineren
4. Einkaufsmeile
5. davon gibt es hier reichlich
6. dort schwimmt man auch im Winter gut
7. von Ort zu Ort reisendes Spielmobil
8. Familienfreizeitstätte in drei Worten
9. Kinderfreizeithaus in der Amendestraße

Die farbigen Felder ergeben von oben nach unten gelesen das gesuchte Lösungswort:



EBEVYNLERE ÖNERİLER

Yaşamın her alanında olduğu gibi, özgürlüklerimizi ve haklarımızı kullanırken uymamız ve dikkat etmemiz gereken kurallar vardır. çocukların iletişim özgürlüğü içinde de yer alan internet kullanımında da dikkat etmeleri gereken kuralları velileri tarafından çocuklara anlatılmalı ve hatırlatılmalıdır. Çocukların İnternet`te güvenli bir şekilde yararlanmalarını sağlamak açısından önem taşımaktadır.

Çocukların daha bilinçli ve güvenilir İnternet kullanıcıları olmalarına yardımcı olacak bazı önerilerimiz

- 1) Sizinle her konuyu paylaşabileceği güveni çocuğunuza vermeye çalışınız. çocuğunuzun arkadaşları, zevkleri, korkuları, sevdiği ve sevmediği konular hakkında bilgi sahibi olunuz. Kendinizi çocuğunuzla ilgili ilişkinizde yetersiz görüyorsanız uzmanlardan yardım alınız.
- 2) Çocuğunuzun kullandığı Bilgisayarı ailede herkesin ortak kullandığı odaya yerleştirin.
- 3) Bilgisayar ve İnternet kullanımını çocuğunuzla birlikte sınırlandırınız. Çocuğunuzun yaşına uygun olarak, İnternet`te kalma süresini ve bilgisayar kullanmaya dikkat ediniz.
- 4) Okul öğretmenleriyle birlikte çocuğunuzun yaşına uygun ve güvenli-İnternet sitelerin adreslerini belirleyiniz.
- 5) Çocuğunuzun İnternet ortamında tanımadığı kişilerle sohbet etmemesini ve iletişim kurmamasını anlatınız.

- 6) Çocuğunuz size danışmadan kendisi ve aile ile ilgili kişisel bilgileri paylaşmamasını söyleyiniz. Örneğin; Telefon No, adres, işyeri, okul adı gibi.
- 7) Çocuğunuzun İnternet ortamında veya bir Site`de yer alan oyunlara, yarışmalara katılmadan önce bunların yaşına uygun olup olmadığı konusunda mutlaka size veya öğretmenine danışması gerektiğini belirtiniz.
- 8) Arkadaşlarıyla şaka da olsa internet ortamında korkutmak amacıyla tehdit edici üslupla iletişim kurmamalarını anlatınız.
- 9) İnternet`tin doğru kullanımı hakkında bildiklerinizi arkadaşlarınızla ve çocuklarınızın arkadaşların ebevyenleri ile paylaşabilirsiniz.
- 10) Çocuğunuzun İnternet ortamında güvenliğini sağlamak ve zararlı içeriklerden korumak amacıyla gerekli güvenlik ve Şiltreleme programlarını edininiz.
- 11) Çocuğunuz İnternet kullanıcı adını ve şifresini sizden başka kimseye vermemelidir.
- 12) Çocuğunuz yanınızdayken uygun olmayan sitelere lütfen girmeyin. Bu önerilerle sizlere bazı hatırlatmalar yaptığımıza inanıyoruz, size, çocuklarınıza başarılar ve güzel bir gelecek diliyoruz.

++ Seyitali Dikmen



VERANSTALTUNGSHINWEISE

DIAKONIE REINICKENDORF

VORTRÄGE, SEMINARE UND WORKSHOPS FÜR ELTERN
IN DER ERZIEHUNGS- UND FAMILIENBERATUNGSSTELLE
DES DIAKONISCHEN WERKES UND DES DEUTSCHEN
FAMILIENVERBANDES REINICKENDORF

„DAS GEHEIMNIS GLÜCKLICHER PAARE“ – Intensivworkshop nur für Paare:

Die Liebe ist ein Geschenk..... um das wir uns im Alltag kümmern müssen, damit es nicht verloren geht. Wir nehmen uns ein Wochenende Zeit, dem Mysterium der Liebe näher zu kommen und es zu pflegen. Es erwarten Sie Gespräche und praktische Übungen rund um den Erhalt und die Verbesserung der partnerschaftlichen Kommunikation.

Zeit: Freitag, 12.10.2012, 16-20 Uhr und Samstag, 13.10.2012, 11-18 Uhr

ACHTUNG - PUBERTÄT! – VORTRAG

In einem Vortrag erfahren Sie etwas über Erkenntnisse rund um die Pubertät, hormonelle wie körperliche Veränderungen (inklusive Gehirnveränderungen) und deren Folgen für die Jugendlichen, um ein besseres Verständnis für das oft verwirrende und auch mitunter anstrengende Verhalten Ihrer Kinder zu entwickeln. Über die Auswirkungen auf Ihre Familien ebenso wie zu Fragen besteht im Anschluss die Möglichkeit zum Austausch.

Zeit: Ende Oktober, Mittwoch von 18 – 20 Uhr (genauen Termin bitte telefonisch erfragen)

ACHTUNG PUBERTÄT: OPTIONALE ELTERN-GRUPPE IM ANSCHLUSS AN O.G. VORTRAG

Im Anschluss an den Vortrag bieten wir eine Gruppe für Eltern an, die sich noch eingehender mit ihrer Familiensituation während der Pubertät ihrer Kinder auseinandersetzen wollen. Hier erwarten Sie verschiedene Methoden wie Rollenspiele, Kleingruppendiskussionen, Videoauswertungen u.ä. zu mit den Auswirkungen der Pubertät aufs Familienleben zusammenhängenden Themen wie z.B. Computerspiele und Chatrooms, Regeln und Konsequenzen, sexuelle Entwicklung und Selbstständigkeitsentwicklung - und was Sie sonst noch interessiert.

Zeit: ab Anfang November donnerstags von 18 – 20 Uhr (genaue Termine werden beim Vortrag bekannt gegeben)

ORT ALLER VERANSTALTUNGEN:

Erziehungs- und Familienberatungsstelle
Markstr. 4 ++ 13409 Berlin

Anmeldung telefonisch: 030 – 415 25 73

Anmeldung mail: efb@diakonie-reinickendorf.de

STADTTEILBIBLIOTHEK REINICKENDORF-OST AM SCHÄFERSEE

Montag, 24. September 2012, 11.00 Uhr

Amina Paul (alias Kathrin Schrocke)

liest aus ihrem Buch „DIE WELT STEHT KOPF - IN DER ELTERNSCHULE“.

Für Kinder von 8-9 Jahren.

Eintritt frei, um vorherige Anmeldung

in der Bibliothek wird gebeten (Tel.: 451 988 980).

Diese Veranstaltung wird gefördert vom Berliner Autorenlesefonds.

Mittwoch, 24. Oktober 2012, 9.00 Uhr

Ilke S. Prick liest aus ihrem Buch

„STERNESCHNUPPENBLICKE“.

Ab 13 Jahren.

Eintritt frei, um vorherige Anmeldung

in der Bibliothek wird gebeten (Tel.: 451 988 980).

Diese Veranstaltung wird gefördert vom Berliner Autorenlesefonds.

Donnerstag, 8. November 2012, 9.00 Uhr

Usch Luhn liest aus ihrem Buch

„NELE GEHT AUF KLASSENFAHRT“.

Für Kinder ab 8 Jahren.

Eintritt frei, um vorherige Anmeldung

in der Bibliothek wird gebeten (Tel.: 451 988 980).

Diese Veranstaltung wird gefördert vom Berliner Autorenlesefonds.

Mittwoch, 5. Dezember 2012, 10.00 Uhr

Petra Kasch liest aus ihrem Buch

„DAS ORAKEL VON KNOSSOS“.

Für Kinder von 10–11 Jahren.

Eintritt frei – um vorherige Anmeldung

in der Bibliothek wird gebeten (Tel.: 451 988 980).

Diese Veranstaltung wird gefördert vom Berliner Autorenlesefonds.

AUSSERDEM :

Wöchentliche Vorlesestunde

in Kooperation mit Lesewelt Berlin e.V.

jew. montags von 16.30 - 17.30 Uhr

für Kinder von 4-12 Jahren

Eintritt ist frei -

vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

ORT ALLER LESUNGEN

Stadtbibliothek Reinickendorf-Ost

Stargardtstraße 11-13

13407 Berlin